

Cosmos Factory pflegt die Utopie

BREMERHAVEN/WORPSWEDE. Auch in diesem Jahr bricht die Cosmos Factory in Gestalt von Ute Falkenstein und Oliver Peuker (Foto), den Programm-machern des Bremerhavener Pferdestalls, zum siebten Mal in die Sommerfrische nach Worp-sweede auf. Im Garten des Barkenhoffs geht es diesmal um „Berge der Utopie“. Das von Falkenstein und Peuker erdachte und inszenierte Freiluftstück für sechs Akteure knüpft mit Schauspiel, Musik, Tanz und Gesang eine Verbindung zwischen Worp-sweede und Ascona, zwischen dem Weyerberg hier und dem „Tessiner Zauberberg“ Mone Verità dort. An beiden Orten entstanden um 1900 bedeutende kulturelle Kommunen.

Während Worp-sweede zum Künstlerwohnsitz wurde, entwickelte sich Ascona zum Schmelztiegel aller lebens- und kultur-reformerischen Sehnsüchte und Experimente. Vegetarier und Anarchisten, Pazifisten und Psychoanalytiker, Feministinnen und Prediger der sexuellen Revolution fanden sich in den unterschiedlichsten Gemeinschaftssiedlungen zusammen, vereint im Traum von einer klassenlosen Gesellschaft.

Für verfolgte Sozialisten

Heinrich Vogeler wiederum machte den Barkenhoff nach 1918 zum Zufluchtsort für politisch verfolgte Kommunisten und Sozialisten; kurz darauf gründete er mit der „Arbeitsgemeinschaft Barkenhoff“ eine Kommune, für die er seinen gesamten Besitz zur Verfügung stellt. Das Ideal: Zusammenleben in einer besitzlosen Gemeinwirtschaft, die sich nach Möglichkeit selbst versorgt.

Die Premiere ist am Mittwoch, 28. Juli, um 21 Uhr, weitere Vorstellungen finden bis 21. August mittwochs, donnerstags, freitags und sonntags zur gleichen Zeit statt.

Die Ausstellung „Heinrich Vogeler – Malerei, Grafik, Design 1892–1942“ im Henrich-Vogeler-Museum ist an Vorstellungstagen bis 20.30 Uhr geöffnet. Infos und Karten gibt es unter 0 47 92/93 58 20.

Organist aus Konstanz in Lüdingworth

CUXHAVEN. Mario Hospach-Martini aus Konstanz gibt am Sonnabend, 17. Juli, um 18 Uhr ein Orgelkonzert in der Kirche St. Jacobi in Cuxhaven-Lüdingworth. An der Wilde-Schnittger-Orgel spielt er Werke von Dietrich Buxtehude (Toccatad-Moll, Passacaglia d-Moll) Johann Adam Reincken und Johann Sebastian Bach (Toccatad-C-Dur BWV 566). Der 1971 geborene Musiker hat am Mozarteum in Salzburg das Fach „Historische Aufführungspraxis alter Musik“ bei Nikolaus Harnoncourt studiert. Seine wichtigsten Einflüsse als Organist erhielt er bei Stefan Johannes Bleicher und Michael Kapsner. Bei letztem studierte er von 1993 bis 2000 an der Staatlichen Hochschule für Musik in Trossingen. Hospach-Martini lehrt an der Musikhochschule Zürich und der Süddeutschen Orgelakademie. Er hat etliche CDs eingespielt, zuletzt das Gesamtwerk Robert Schumanns für Berlin Classics. Der Eintritt kostet an der Abendkasse 7 Euro, für Kinder und Jugendliche ist er frei.



Während Worp-sweede zum Künstlerwohnsitz wurde, entwickelte sich Ascona zum Schmelztiegel aller lebens- und kultur-reformerischen Sehnsüchte und Experimente. Vegetarier und Anarchisten, Pazifisten und Psychoanalytiker, Feministinnen und Prediger der sexuellen Revolution fanden sich in den unterschiedlichsten Gemeinschaftssiedlungen zusammen, vereint im Traum von einer klassenlosen Gesellschaft.

Mit einem Marsch auf die Sail

Die Erfahrung mit dem vertanzten Mozart-Requiem ermutigt Eva Schad zu neuen originellen Programmen

BREMERHAVEN. Wer Eva Schad kennt, weiß, dass sie möglichst wenig dem Zufall überlässt. Bevor sie mit ihrer Familie in den Frankreich-Urlaub fuhr, hat sie denn auch noch das Musikprogramm des Kirchenkreises Bremerhaven für Herbst und Winter vorgelegt (siehe Artikel rechts). Darüber und über die Mühen von Konzertveranstaltern sprach unser Redakteur Sebastian Loskant mit der Kreiskantorin.

Überall wird gespart – auch bei der evangelischen Kirchenmusik? Die Diskussion bleibt auch uns nicht erspart. So wie Pastorenstellen zusammengelegt werden, werden Musikstellen zusammengeführt. Zum Beispiel betreut ja, nachdem Kantor Maxim Poljakowski die befristete Stelle an der Pauluskirche verlassen hat, Silke Matscheizik von der Kreuzkirche die dortige Kirchenmusik mit.

Wirkt sich die Finanzkrise auch auf Ihre Konzerte aus?

Wir merken, dass es enger wird. Ohne Sponsoring könnten wir schon seit langem viele Konzerte nicht mehr veranstalten, doch bei den Mäzenaten sitzt das Geld weniger locker. Viele Kollegen und ich befürchten auch, dass durch die Fusion von Sparkasse Bremerhaven und Kreissparkasse Wesermünde-Hadeln das Kultursponsoring dort zurückgefahren wird.

Kommt es auch vor, dass Sponsoren die Programmauswahl mitbestimmen möchten?

In der Regel kann ein gutes Angebot immer überzeugen. Mitunter gewinnt man allerdings den Eindruck, dass ein Konzert nur dann für förderungswürdig gehalten wird, wenn es open air, kostenlos und mit Strauß-Walzern gespickt ist. Es gibt Förderer, die ganz klar auf einem Event-Charakter bestehen. Denen ist dann selbst die „Carmina burana“ nicht populär genug. Es gibt aber auch Stiftungen wie die Ursula-Wulfes-Stiftung, die speziell das Besondere unterstützen.

Hat geistliche Musik in einer Zeit der Kirchenverdrossenheit nicht per se einen schweren Stand?

Orgelmusik, Lied und Kammermusik im Kirchenraum werden sicher nie so viel Zulauf haben wie ein großes Oratorienkonzert. Bei unserem Konzert mit Konzertharmonium kamen sogar nur 25 Besucher – das ist eigentlich unter der Gürtellinie. Aber als der Interpret hinterher anbot, das Instrument zu erläutern, ging das Publikum geschlossen nach vorn. Wir haben einen festen Hörerstamm, der wirklich neugierig ist.

Aber das Altbekannte hat mehr Zulauf...

Ich habe mir abgewöhnt, danach zu fragen, was die Menschen wohl kennen könnten. Denn dann dürfte ich, überspitzt gesagt, nur noch Weihnachtsoratorium, Matthäuspassion und „Messias“



Kreiskantorin Eva Schad möchte ihr Stammpublikum ebenso anlocken wie neue Hörer. Jetzt legt sie ihr neues Halbjahresprogramm vor, darin findet sich auch ein maritimes Konzert zur Sail.

Foto Archiv

aufführen. Auf die Mischung und auf die Ideen kommt es an. Beim Mozart-Requiem mit dem Ballett des Stadttheaters saß da plötzlich ein ganz anderes Publikum, waren Ballett- und Konzertfreunde vereint. Es wurde auch ganz anders applaudiert: Standing ovations sind in der Kirche ja selten.

Zur Sail planen Sie ebenfalls ein zugkräftiges Programm...

Ja, mit viel maritimer Musik von Edward Elgar wie den „Seapictures“, den Meeresbildern. Und zum Schluss gibt natürlich den ersten „Pomp and Circumstance“-Marsch.

Im November und Dezember ist

dann wieder Oratorienzeit?

Richtig. Eine Woche nach dem Reformationstag führen wir die Reformationssinfonie von Felix Mendelssohn auf und fügen noch zum 200. Todestag Robert Schumanns dessen Messe hinzu. Der Kammerchor singt Anfang Dezember nach zehn Jahren wieder Claudio Monteverdis Marienvesper. Zugegeben: Das ist etwas für Feinschmecker.

Zwei Wochen später folgt dann die Stadtkantorei mit dem Weihnachtsoratorium und hält noch ein besonderes Zusatzangebot für Familien bereit.

Zwei Stunden vor Konzertbeginn spielen wir eine Kurzfassung für

Kinder ab fünf Jahren. Ein Erzähler führt durch das Werk, die wichtigsten Stücke werden kurz angespielt – das wird eine sehr schöne Sache.

Wie ist es denn mit dem Nachwuchs in Ihren Chören bestellt?

Inzwischen sind es ja schon vier Gruppen – zwei Kinder- und zwei Jugendchöre – mit insgesamt etwa 60 Sängern. Und ich denke, wir stehen auf bestem Niveau. Immer wenn uns Jugendliche verlassen, weil sie wegen der Ausbildung die Stadt verlassen, dachte ich: O weh, jetzt geht es bergab. Doch es wachsen immer gute Leute nach. Das stimmt mich für die Zukunft sehr optimistisch.

Mit großen Chören und Organisten

BREMERHAVEN. Gesang zur Sail, Kindermusical, Orgelreise: Im neuen Halbjahresprogramm der evangelischen Gemeinden der hannoverschen Landeskirche ist für jeden Geschmack etwas dabei. Das Faltblatt, das an vielen Stellen in der Stadt ausliegt, verrät, dass kaum eine Woche ohne Musik verstreichen wird. Hier ein paar Appetithäppchen:

Am 7. August geht es in der Pauluskirche mit den Schwarzmeer-Kosaken los, am 13. August beginnt dort die Fotoausstellung „Engel“, zu der Simon Bellett Engelsmusik auf dem Saxofon bläst. Die Abendmusiken in der Hafensstraße, die längst ihr festes Publikum gefunden haben, warten mit weiteren originellen Programmen auf: Am 25. August singt der Shanty-Chor Bremerhaven, am 29. September liest der heimische Autor Helmut Heiland, am 27.

Oktober schaut Ingo Becks Popchor „Hey now“ vorbei, am 24. November drückt Grigor Osmaniyan das Knopfakkordeon.

In der Johanneskirche Speckenbüttel führt Volker Nagel-Geißler am 4. September das Kindermusical „Aglaiä“ auf. In der Marienkirche Geestemünde würdigt Roger Matscheizik den barocken Meistercembalisten François Couperin (5. September) und stellt am 17. Oktober eine Reihe von „Ave Maria“-Kompositionen vor, darunter auch die in „Winnetou III“ erwähnte von Karl May.

In der Kreuzkirche geht es am 18. September mit „La Banda“ in die Welt der Blockflöten. Am selben Ort versammelt Silke Matscheizik die Chöre von Michaelis-, Paulus- und Kreuzkirche am 5. Dezember zum Adventskonzert. Am 11. Dezember stimmt Volker Nagel-Geißler in der Lukaskirche Leherheide mit seinen Chören auf Weihnachten ein. Die Alte Kirche in Lehe lädt am 12. September und 24. Oktober zu Chor- und Orchesterkonzerten.

Edward Elgar zur Sail

Um die großen Oratorien sorgt sich Eva Schad in der Christuskirche. Felix Mendelssohns Reformationssinfonie am 7. November, Monteverdis Marienvesper und Bachs Weihnachtsoratorium am 5. und 19. Dezember: Das hat Gewicht. Zur Sail bietet die Kreiskantorin am 26. September ein Konzert mit Chor und Orchesterwerken von Edward Elgar.

Stolz ist Schad indes auch darauf, dass sie für ihre herblichsten Orgelwochen Matthias Grünert, den Organisten der Dresdner Frauenkirche, gewinnen konnte: „Das ist ein echt cooler Typ“, sagt sie. Cool wie das ganze Programm. (los)

Drei Auftritte mit Instant Impro

BREMERHAVEN. Wortwitz und Situationskomik nonstop soll es am Sonnabend, 21. August, wieder geben, wenn sich das Improvisationstheater Instant Impro im Theater im Fischereihafen wieder aus den Sommerferien zurückmeldet. Der rasante und temporeiche Comedyabend lässt dem Publikum wieder die Wahl, rote Rosen (= Beifall) oder nasse Schwämme (= Buhs) auf die Bühne zu werfen. Weitere Auftritte sind am Sonnabend, 25. September, und am Freitag, 29. Oktober. Beginn ist jeweils um 20 Uhr. Karten für 16,50 Euro (ermäßigt 11 Euro) plus Vorverkaufgebühr gibt es bereits im NZ-Ticketshop, ☎ 04 71/597-455.



Mit Gerhwins Rhapsody nach Österreich

Ehrenvolle Einladung: Sinfonisches Blasorchester Wehdel fährt zum Festival „MidEurope“ – Letzte Proben

VON GEORG AHRENS

WEHDEL. 35 Grad und tiefblauer Himmel – Badewetter. Aber nicht für die 59 Musiker des Sinfonischen Blasorchesters Wehdel, die am Wochenende in der Turnhalle der Schule ihre Instrumente von der Piccoloflöte bis zur Tuba mächtig durchpusteten. Letzte Probenphase: Am kommenden Wochenende sollen sie in Österreich beim „MidEurope“, dem größten europäischen Festival für Blasorchester und -ensembles spielen. „Die Einladung ist eine große Ehre, aber auch eine echte Herausforderung“, betont Rainer Tobe, der Orchestervorsitzende.

Nachdem die Musiker aus Wehdel 2008 beim 7. Deutschen Orchesterwettbewerb den 5. Platz belegt hatten, gab es schon für 2009 eine Einladung. „Aber die kam so kurzfristig, dass wir ablehnen mussten.“ Diesmal soll es nun klappen, bereits im Herbst



Wolfgang Ratzek ist extra angereist, um den Klavierpart der Rhapsody in Blue von George Gershwin mit dem Orchester zu spielen.

Foto ens

stand der Termin fest. Am Mittwoch geht die Reise los, Ziel ist Schladming in der Steiermark. Mehr als 40 Orchester mit etwa

2500 Musikern wollen dort ihre Kunst zeigen. „Weil das Musikkorps der Bundeswehr abgesagt hat, „sind wir die einzigen deut-

schen Vertreter“, weiß Pressesprecher Boris Oltmanns. Am 17. Juli ist dann der große Auftritt in der Gastein-Tauern-Halle, die 1500 Zuschauern Platz bietet.

Ideale Besetzung

Thomas Ratzek dirigiert vier Stücke aus dem Repertoire der Amateurmusiker: die „Jubilee Overture“ von Philip Sparke, „Elsas Brautzug“, aus Richard Wagners Oper „Lohengrin“, James Barnes' die „Fantasy Variationen“ über ein Thema von Niccolò Paganini und – George Gershwins „Rhapsody in Blue“ mit Walter Radzek am Klavier. Der Bruder des Dirigenten und Chef des Musikkorps der Bundeswehr hat sich schon beim Herbstkonzert 2008 fulminant als ideale Besetzung bewährt. „Die Teilnahme am MidEurope wird unbedingt ein Höhepunkt für unser Orchester“, ist sich Rainer Tobe sicher.